

Meine lieben Freunde und Geschwister,

Natitingou, 25.02.2005

Nach langer Zeit möchte ich Euch wieder einen Rundbrief zukommen lassen und mich gleichzeitig für das lange Stillschweigen entschuldigen. In der zweiten Jahreshälfte 2004 war ich oft krank, was für mich sehr ungewöhnlich ist und mich auch zeitweise sehr entmutigt hat. Ich weiß, dass etliche von Euch in dieser Zeit ganz besonders intensiv für mich gebetet haben und dafür möchte ich Euch recht herzlich danken. Nun bin ich seit einigen Monaten bei guter Gesundheit und auch wieder guten Mutes.

Lasst mich ein wenig berichten, was sich seit meinem letzten Rundbrief ereignet hat. Im September vergangenen Jahres war ich für knapp 2 Wochen in Cotonou, um einer Gruppe deutscher Jugendlicher ein wenig zur Seite zu stehen. Die Gruppe war mit dem Programm von "Global Evangelism" gekommen, um in Cotonou in 5 verschiedenen Vierteln gleichzeitig 2 Wochen lang Evangelisationen zu halten. Durch meine Ortskenntnis, meine Kenntnis der Kultur und meine Bekanntschaft mit den Predigern in Cotonou konnte ich die Gruppe ein wenig unterstützen und ihnen auch das eine oder andere abnehmen, da sie mit den Vorbereitungen der jeweiligen Abendveranstaltungen mehr als ausgelastet waren. Ich selbst habe das Zusammensein mit ihnen sehr genossen und ging gestärkt wieder nach Natitingou zurück. Es ist nicht immer einfach, niemanden zu haben, der dieselbe Sprache spricht und denselben Glauben hat.

Ende Oktober reisten wir zu einem knapp zweiwöchigen Treffen mit allen AFM-Afrika-Missionaren, unserem Supervisor Dana Clark, dem AFM-Direktor Clyde Morgan und noch einigen anderen Personen nach Ghana. Es wurden mehrere Seminare abgehalten zu verschiedenen Themen, doch die Nachmittage waren meistens frei. So konnten wir uns bei Spaziergängen und am Strand erholen und in Gesprächen mit Kollegen Erfahrungen austauschen. Ich habe insbesondere von den sehr segensreichen Andachten profitiert. Es tut gut, zuzuhören und aufzutanken, wenn man sonst oft selbst derjenige ist, der unterrichtet oder predigt. Im Gedankenaustausch mit den Kollegen kamen auch neue Ideen zutage für unsere Arbeit. Die meisten Projekte arbeiten in größeren Teams von mindestens 2 Familien oder einer Familie mit mehreren Studentenmissionaren. Wir sind nur zu zweit in unserem Projekt, und da kann man sich schon mal im Kreis drehen, weil neue Impulse fehlen. Im Anschluss an des Treffen in Ghana kam unser Supervisor noch für ein paar Tage mit uns nach Natitingou, um vor Ort die Situation des Otammari-Projektes zu besprechen und neue Ziele für die nächsten Monate zu stecken.

In Natitingou ging das Leben natürlich ebenfalls weiter. Auf Anregung eines befreundeten Missionars änderten wir unsere Strategie für die Gesundheitsarbeit. Anstatt Seminare für die ganze Bevölkerung zu halten, werden jetzt Gesundheitsausschüsse gegründet. Die jeweilige Gemeinde bestimmt 5 Personen für diesen Ausschuss, und diese Personen werden dann intensiv und gezielt geschult. Der Unterricht kann bei einer kleinen Gruppe viel effektiver gestaltet werden als bei einer Teilnehmerzahl von 20-30 Personen. Die Mitglieder des Ausschusses werden dann ihrerseits zu Ansprechpartnern für die Bevölkerung und geben ihr erworbenes Wissen an diese weiter. In Koutié hat der Gesundheitsausschuss bereits zwei Unterrichtseinheiten hinter sich. Es ist schön zu sehen, wie sich die Lebensqualität der Dorfbewohner verbessert hat, seit sie z.B. die Prinzipien für Hygiene in die Tat umsetzen. Bei den praktischen Übungen, z.B. Wundbehandlung mit Holzkohle und Wasserbehandlungen, sind sie eifrig bei der Sache und haben richtig Spaß dabei. Wir versuchen, bei den Behandlungsmethoden die wir zeigen, so weit als möglich auf Medikamente zu verzichten, da diese teuer und oft nicht erhältlich ist. Dabei wird natürlich trotzdem betont, in welchen Situationen eine Behandlung im Krankenhaus zu erfolgen hat. In Takpanpuota haben wir den Gesundheitsausschuss kürzlich ins Leben gerufen und Suzy wird demnächst die erste Unterrichtseinheit starten.

Die Moringabäume, von denen ich im letzten Rundbrief berichtet habe, kämpfen sich derzeit durch die Trockenzeit. Das Feld liegt zu weit außerhalb, als dass wir täglich gießen könnten, zumal es seit Wochen wieder oft keinen Treibstoff gibt. Doch die Bäume halten das aus. Das Verwenden der Blätter (getrocknet und zu Pulver verarbeitet) hat bereits in vielen Familien insbesondere die Ernährung der Kinder enorm verbessert. Einem Informationsblatt habe ich entnommen, dass 30 Gramm dieses Pulvers soviel Vitamin C enthält wie 7 Orangen, soviel Kalium wie 3 Bananen, soviel Kalzium wie 4 Gläser Milch, soviel Vitamin A wie 4 Möhren und soviel Protein wie 1 Ei!

Im letzten Rundbrief hatte ich Euch die Geschichte einer Familie erzählt, deren Vater einen Pakt mit Satan geschlossen hatte. Ich weiß nicht, wie viele von Euch daraufhin für diese Familie gebetet haben, doch ich weiß, dass der Allmächtige am Werk ist. Gott hat bereits unglaubliche Wunder im Leben von Mama Prisca, der Mutter

bzw. Witwe vollbracht. Wir hatten sie in der Vergangenheit immer wieder zum Gottesdienst eingeladen, doch immer nur ein lachendes Nein bekommen. Sie wusste nur zu gut, dass ihr Lebensstil nicht mit dem Willen Gottes vereinbar war, wollte diesen aber nicht ändern. Doch eines Sabbats, als wir ihre Tochter zum Gottesdienst abholten, stand sie auf der Terrasse und ich sagte zu ihr, sie solle sich anziehen und mitkommen. Sie starrte mich einige Sekunden lang an, drehte sich auf dem Absatz um und machte sich fertig. Sie selbst war ebenso von ihrer eigenen Reaktion überrascht wie ich von meinen Worten. Hier war ganz eindeutig der Heilige Geist Regisseur der Begegnung. Seither hat sie fast keinen Sabbat verpasst. Ihre Beziehung zu einem verheirateten Mann ging in die Brüche und sie erhielt einen Ausbildungsplatz als Schwesternhelferin. Dadurch hat sie aufgehört, Bier zu brauen und zu verkaufen, was bisher ihre Einkommensquelle gewesen war. Seit einigen Wochen gebe ich ihr Bibelstunden, und sie ist sehr wissbegierig. Noch gibt es viele Bereiche in ihrem Leben, die sie ändern muss, und ich bitte Euch deshalb, weiter intensiv für sie zu beten. Insbesondere brauchen sie und ihre Kinder den Schutz Gottes gegen alle dämonischen Mächte, da Satan natürlich nicht glücklich über diese Entwicklung ist. Die Bibelstunden mit Eunice musste ich vor einigen Wochen leider wieder abbrechen. Nachdem sie zuerst sehr engagiert und interessiert gewesen war, fing sie nach einer Weile an, sich verleugnen zu lassen und unsere Zusammenkünfte zu meiden.

Die Gemeinde Natitingou braucht ebenfalls verstärkt Eure Gebete. Wir hatten in den vergangenen Monaten wieder etliche Taufen, doch in dem Maße wie Menschen durch die Taufe der Gemeinde hinzugeführt werden, verlassen andere wieder die Gemeinde, manche schon sehr bald nach ihrer Taufe. Einige sind enttäuscht, weil sie sich vom Christ-Sein materiellen Vorteil versprochen hatten und diesen nicht fanden. Andere lassen sich von schulischen oder beruflichen Aktivitäten so sehr einspannen, dass für Gott und die Gemeinde keine Zeit bleiben. Wieder andere ziehen weg. Wir benötigen insbesondere neue Glieder, die auch die Schule besucht haben und in der Lage sind, verschiedene Aufgaben in der Gemeinde wahrzunehmen, damit sich die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt.

Am 09. Januar hat Boni, unser Evangelist, hier in der Gemeinde Natitingou geheiratet. Es war die erste Trauung in unserer neuen Kapelle und trotz einiger kleinerer Pannen ein sehr schönes Fest. Viele Gäste waren gekommen und zeigten sich beeindruckt von unserer Gemeinde und der Botschaft, die sie hörten. Im Zusammenhang mit der Trauung verbrachte der Pastor unseres Bezirks fast 2 Wochen hier in Natitingou und Umgebung und besuchte alle 7 Gruppen, um das Abendmahl zu halten. Für einige dieser Gruppen war es das erste Abendmahl überhaupt, für andere das erste Abendmahl seit über einem Jahr. Wir benötigen dringend einen weiteren Pastor für den Norden Benins, da sich Pastor Matthieu unmöglich ausreichend um all die weit auseinander liegenden Gruppen dieses riesigen Bezirkes kümmern kann. Wir brauchen außerdem noch mehr Evangelisten, da 4 der 7 Gruppen mehr oder weniger ohne Leitung sind. Bitte denkt auch daran in Euren Gebeten.

Seit Ende letzten Jahres hat die Vereinigung von Benin wieder einen neuen Vorsteher. Br. Da Silva, ein Brasilianer, war bisher Leiter der Abteilung Bibelschule und Jugend an der Union in Lomé/Togo gewesen.

Ende vergangenen Jahres wurde uns mitgeteilt, dass sich wieder eine junge Familie für die Leitung des Gemeindegründungsprojektes unter den Otammari beworben hat und angenommen ist. Bo Hutchison ist Jungprediger, er und seine Frau Kristin haben 2 kleine Kinder. Wir stehen seit einigen Wochen mit ihnen in regem Emailkontakt und sie machen einen sehr aufgeschlossenen und sympathischen Eindruck. Sie haben uns erzählt, wie Gott bereits mehrfach auf wunderbare Weise ihren Ruf nach Benin bestätigt hat. Bitte betet für diese Familie, insbesondere für ihr Fundraising. Denn der Zeitpunkt ihrer Ankunft hier hängt hauptsächlich davon ab, wie schnell sie die erforderlichen Spenden zugesagt bekommen.

Wir bedauern sehr, dass Ende März unser Supervisor Dana Clark, der uns die ganzen letzten Jahre durch alle Höhen und Tiefen des Projekts begleitet hat, AFM verlassen wird. Ein Nachfolger ist bereits gefunden, doch auch diese Familie muss erst eine Ausbildung durchlaufen und Spenden sammeln. Vorerst wird also der Leiter der Finanzabteilung von AFM uns unter seine Fittiche nehmen.

Wie Ihr seht, lege ich Euch diesmal viele Gebetsanliegen ans Herz. Doch ich bin davon überzeugt, dass der Sieg in diesem Land allein durch Gebet errungen werden kann. Lasst uns also gemeinsam Missionare für die Otammari sein, ich hier, Ihr dort. Für dieses Vorhaben wünsche ich uns allen Gottes Schutz und Seinen reichen Segen.

Herzlichst, Eure Ulrike